

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heranbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 282.

Donnerstag den 2. Dezember.

1897.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Die Eröffnung des Reichstags.

Der Reichstag ist am Dienstag Mittag im „Weißen Saal“ des königlichen Schlosses in Berlin vom Kaiser mit Verlesung der folgenden Thronrede eröffnet worden:

Gehehrte Herren!

Bei Beginn der letzten Tagung der neunten Legislaturperiode des Reichstags entbiete ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Vorlagen, welche Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden, haben zwar dem Umfange nach hinter dem Arbeitsstoffe der letzten ausgedehnten Tagung zurück, sind aber zum Theil von weittragender Bedeutung. Die Erweiterung unserer Kriegsmarine entwirft nicht den Aufgaben, die Deutschland an seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen ist. Sie genügt nicht, bei kriegerischen Verwicklungen die heimischen Häfen und Küsten gegen eine Blockade und weitergehende Unternehmungen des Feindes sicher zu stellen. Sie hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Nachschub unserer über-eifrigen Interessen. Während der deutsche Handel an dem Güteranströme der Welt in steigendem Maße Theil nimmt, reicht die Zahl unserer Kriegsschiffe nicht hin, unseren in Auslande thätigen Handelsleuten das der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz und Sicherheit zu gewähren. Demnach ist es nicht unsere Aufgabe sein kann, den Seemächten ersten Ranges gleichzukommen, so muß Deutschland sich doch in den Stand setzen, auch durch seine Rüstung zur See sein Ansehen unter den Völkern der Erde zu behaupten. Hierzu ist eine Verstärkung der heimischen Seeschiffahrt und eine Vermeerung der für den Auslandsdienst im Frieden bestimmten Schiffe erforderlich. Um für diese dringenden und nicht länger hinauszuverschiebenden Maßnahmen einen festen Boden zu gewinnen, erachten die verbündeten Regierungen es für geboten, die Stärke der Marine und den Zeitraum, in welchem diese Stärke erreicht werden soll, gesetzlich festzulegen. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine Vorlage behufs verfassungsmäßiger Beschlußnahme zugehen.

Zur Förderung unserer über-eifrigen Interessen ist auch der Jenaer Frieden der letzten Tagung vorgelegte Gesetzentwurf bestimmt, welcher die Verbesserung der Post- und telegraphischen Verbindungen mit Ostasien bezieht. Nachdem dieser Entwurf wiederholt Prüfung unterzogen worden ist, wird er Ihrer Beschlußfassung von Neuem unterbreitet werden.

Nach vielfährigem, ersten Bemühen ist es den verbündeten Regierungen gelungen, für eine Reform des Militärstrafverfahrens eine Grundlage zu finden, welche unter möglicher Anlehnung an den bürgerlichen Strafprozeß den für die Erhaltung der Mannszucht unbedingt notwendigen Forderungen Genüge leistet. Der hier nach aufgestellte Entwurf einer Militärstrafgerichtsordnung wird Ihnen unterzuzüglich vorgelegt werden. Ich hege die Überzeugung, daß Sie, geehrte Herren, dem Bestreben, ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren für die gesamte deutsche Macht einzuführen, Ihre verständnißvolle Mitwirkung gewähren werden.

Das neue bürgerliche Recht kann nicht ins Leben treten, ohne daß auch das Strafverfahren in bürgerlichen Rechtsachen, soweit es schon auf gemeinsamen Rechte beruht, nach mehrfachen Beziehungen abgeändert und, soweit es nicht für das ganze Reich geregelt ist, neu gestaltet wird. Es wird daher zu dem Entwurfe eines Gesetzes über die Einzelheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie zu Entwürfen von Gesetzen betreffend die Bestimmungen der Civilprozeßordnung und der Concursordnung, Ihre Zustimmung eingeholt werden. Mit der Verabschiedung dieser Gesetze und der zugehörigen Nebengesetze soll die Rechtseinheit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes zum höchsten Grade gelangen. Die verbündeten Regierungen geben sich der sicheren Hoffnung hin, daß in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen noch im Lauf der gegenwärtigen Tagung dieses hohe, vom deutschen Volk so lange ersehnte Ziel endlich erreicht werden wird.

Während die gesetzliche Regelung der Entscheidungsgewalt bis zum Verzicht der Entscheidung in Verbindung mit der Einführung der Strafverfahrens nicht zum Ziel gelangt ist, wird jetzt ein Gesetzentwurf den Gegenstand Ihrer Beschlußnahme bilden, welcher lediglich die Entscheidung der im Wiedernahmeverfahren freigesprochenen Personen bezweckt.

Die allgemeine Finanzlage zeigt ein befriedigendes Bild. Auch für das nächste Rechnungsjahr sind in dem Finanzhaushaltplan des Reiches betragsmäßig die Mittel in solcher Höhe vorgesehen, daß den Bundesstaaten eine materielle Belastung daraus nicht erwächst. Dabei ist nicht nur die vom Reichstage seit Jahren verlangte wegen der Unausführung der Finanzhaushaltpläne für das Meer und die Kriegsmarine zur Durchführung gebracht, sondern es ist ferner der sehr erhebliche Aufwand für die zeitgemäße Umgestaltung des Artilleriematerials, welcher im laufenden Jahre noch der Anleihe zur Last gelegt werden mußte, auf die regelmäßigen Einnahmen übernommen worden.

Da die Vorschläge für die Reichssteuer mit gewissen Vorbehalt aufgestellt sind, lassen sich auch für die Folge Reformen erwarten. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit dem Haushaltsplan ein Gesetzentwurf zugehen, welcher Vorzüge trifft, daß ein erheblicher Theil der zu erhoffenden Ueberschüsse, wie in den Vorjahren, zur Verminderung der Reichsschuld Verwendung findet. Zur Vorbereitung und Begleitung handelspolitischer Maßnahmen ist aus Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet worden, mit dessen sachkundigen Beirath die Bedingungen und der Umfang der weiterzuziehenden Gütererzeugung klargestellt werden sollen, um für die künftige Befreiung des Zolltarifs und der Handelsbeziehungen zum Auslande eine feste, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Richtschnur zu gewinnen. Es würde Mir zur hohen Genugthuung gereichen, wenn diese gemeinsame Thätigkeit, zu der sich hervorragende Vertreter der großen Erwerbsgruppen zusammengefunden haben, dazu beitrüge, einen gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenartigen Ansprüchen unseres Erwerbslebens herbeizuführen und damit die Schärfe der wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete ist im Allgemeinen zufriedenstellend. In Folge des Auftretens der Minderheit in Schwabakita während des Sommers hat sich die Nothwendigkeit ergeben, sofort an eine Verjüngung der Truppenkörper durch Ergänzung von Schienenstellen heranzutreten. Wegen der Befreiung der Grenzen zwischen Togo und Kamerun sind mit der französischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, von deren Ergebnisse zu erwarten ist, daß es den beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zum Vortheile werden wird.

Die Ermordung deutscher Missionare und die Angriffe auf eine der unsern kaiserlichen Schutze stehenden und um deren Erhaltung die Missionare anhalten in China haben mich genötigt, Mein ostasiatisches Geschwader in die dem Throate nächstgelegene Kiao-tschow-Bucht einzulassen und Truppen dort landen zu lassen, um volle Stärke und Sicherheit gegen Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu gewährleisten.

Die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten sind durchaus erfreulich. Meinem Bestreben mit verbündeten und befreundeten Mächten, sowie der glänzenden und herrlichen Empfang, welcher Mir bei Meinem Besuche in Petersburg und Pest zu Theil wurde, haben Mir hierfür aufs Neue werthvolle Bürgschaften geliefert. Alle Anzeichen berechtigen zu der Ansicht, daß Mir, mit Gottes Hilfe, auch fernerhin der friedlichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes entgegenzusehen dürfen.

Ganz besonders hob Se. Majestät die Stimme, als er zu dem Papstus wegen der durch die Ermordung deutscher Missionare notwendig gewordenen Expedition gelangte. Die Betonung des Entschlusses, gegen ähnliche belagerte Ereignisse Vorkehrungen treffen zu müssen, wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall beantwortet, der sich auch bei der Hervorhebung der friedlichen Beziehungen zu allen Mächten bemerkbar machte.

Als Se. Majestät gedenkt, sagte er erhabenen Tones: „Ich füge hinzu: Vor zwei Jahren von dieser Stelle habe Ich vor Ihnen auf das geheiligte Feldzeichen Meines I. Garderegiments den Eid geleistet, das Reich, wie Ich es von Meinem Großvater überkam, zu erhalten und seine Ehre im Auslande zu schützen und zu wahren. Sie sind Alle damit Meine Eidgesellen geworden, und Ich bitte Sie im Namen des Reiches und im Angesicht des allmächtigen Gottes, daß er Ihnen beistehen möge, in Ihrer Arbeit Mir zu helfen, die Ehre des Reiches, die Ich nicht zu geringe geschätzt habe, Meinem eigenen Bruder dafür einzugehen, auch fernerhin nach außen hin wahren zu helfen.“

Hierauf verneigte sich Se. Majestät wiederholt huldreich nach allen Seiten, indem er den Helm abnahm, und verließ unter dem abermaligen, diesmal von dem bayerischen Bevollmächtigten Grafen v. Lerchenfeld ausgebrachten begeisterten Hoch, mit

seinem Gefolge den Saal. Der Eröffnung des Reichstags war, wie üblich, die Feyer von Gottesdiensten vorhergegangen, für die Katholischen in der Hedwigskirche, für die Evangelischen unter den Reichsboten in der Schloßkapelle.

Daß die Thronrede des Kaisers mit besonderem Nachdruck die Frage der Entwicklung der Kriegsmarine bespreche werde, war vorauszu sehen. Um so unangenehmer berührt es, daß auch die hierauf bezügliche Vorlage der „weittragender Bedeutung“ mit staatsmännischer Rüstung behandelt wird. Die Aufgabe der Flotte ist es, bei kriegerischen Verwicklungen die heimischen Häfen und Küsten gegen eine Blockade und weitergehende Unternehmungen des Feindes sicherzustellen und dem deutschen Handel mit dem Auslande Schutz zu gewähren. Es wird auch anerkannt, daß es nicht Deutschlands Aufgabe sein könne, den Seemächten ersten Ranges gleichzukommen. Etwas unklar ist nur die weitere Ausführung, Deutschland müsse sich gleichwohl in den Stand gesetzt haben, auch durch seine Rüstung zur See sein Ansehen unter den Völkern der Erde zu behaupten. Wer durchaus nach einem Anhaltspunkte für weitergehende Combinationen sucht, kann zur Noth an dieses Wort anknüpfen. Wenn aber, was doch selbstverständlich ist, die mit Rücksicht auf die praktischen Aufgaben, die ihr gestellt sind, verstärkte Flotte auch zur Repräsentation gegenüber dem Auslande ausreicht, so braucht man an dieser Wendung keinen Anstoß zu nehmen. Auch die Ankündigung des Flottengesetzes vermeidet jeden Anknüpfung an die Conflictgerichte, die nun einmal zum täglichen Brod gewisser Politiker gehören. Daß nach dem Erachten der verbündeten Regierungen die gesetzliche Festlegung der Normalstärke der Flotte und des Zeitraumes zur Erreichung derselben als „geboten“ bezeichnet wird, ist schon durch die Vorlage documentirt. Die zweite Vorlage von weittragender Bedeutung, die Reform des Militärstrafverfahrens, wird mit bemerkenswerther Kürze behandelt. Die Erwartung, daß der Reichstag dem Bestreben der Regierungen, ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren für die gesamte betreffende Macht einzuführen, seine verständnißvolle Mitwirkung gewähren wird, dürfte nicht getrübt werden, ohne einen einseitigen obersten Gerichtshof wird aber dieses Ziel nicht erreicht werden. Nachdem die Thronrede die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten als durchaus erfreulich bezeichnet hat, muß die Andeutung, daß die Ehre Deutschlands von dem Auslande gefährdet werden könne, einigermassen überraschen. An Commentaren zu dieser kaiserlichen Improvisation wird es, namentlich im Auslande, nicht fehlen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das neue österreichische Ministerium ist am Dienstag gebildet worden. Die Veröffentlichung der Ernennungen erfolgt Mittwoch durch das „Amtsblatt“. Das „Trendsblatt“ veröffentlicht nicht authentisch folgende Ministerliste: v. Gausch, Präsident und Innerer; Graf Welserheim, Landesverteidigung; Senatspräsident v. Böhm-Bawerk, Finanzen; Sectionschef Willeit, Eisenbahnen; Sectionschef Graf Latour, Unterricht; Sectionschef Dr. Klein, Justiz; Sectionschef Köber, Handel. Nach Bildung des neuen Cabinets wird Herr v. Gausch mit allen Parteiführern unterhandeln, um über die Möglichkeit der Erledigung des Ausgleichsprovisoriums im parlamentarischen Wege Klarheit zu erlangen. Man bezweifelt, daß von den Parteien in dieser Angelegenheit Zusicherungen gemacht werden. Die Rechte hat sich gegen die neue Regierung zusammengeschlossen, sie hat sich heute noch enger rallyirt und erklärt, durch den Wechsel des Cabinets sei in ihrer Stellung keine Veränderung



# Weihnachts-Ausstellung

Läuflinge,  
angeklebete Puppen,  
Puppenköpfe,  
Feine und ord. Menbles.  
Große Auswahl in den  
neuesten Gesellschaftsspielen

bei  
**F. A. Nägler,**

Celler Wachsstock,  
Baumlöcher  
und Baumlöcherhalter,  
Solinger Messer u. Scheeren,  
Portmonnaies,  
Serpentin-Wärmefine

Markt Nr. 18. Serpentin-Wärmefine  
Anker-Steinbalken zu Originalpreisen.

Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle  
schwarze Granits  
schwarze Cröpes  
schwarze Chevots  
schwarze Mohairs  
schwarze Loden  
schwarze Fantasiestoffe  
schwarze Blipco's  
schwarze Abaccas  
schwarze Cadymires  
u. s. w.

in größter Auswahl und be-  
kannter Güte.  
**Bertha Naumann.**



Alleinverkauf bei Herrn Paul Berger,  
Neumarkt-Druggie.

Sehr köstliches  
**Pilsener Export-Bier**  
liefert in  
Siphons, à Mk. 2,50,  
17 Flaschen Mk. 3,00  
**C. Schmidt,**  
Bier-Verlag, Unterelmsburg 59

Mit heutigem Tage eröffne ich meine  
**Weihnachttausstellung**

und empfehle:  
**H. Halle'schen Soniglachen**  
auf 3 zur 150 zur. Zugabe,  
gutes Christbaumconfect  
in Chocolate, Fondants u. s. w.  
zu dreifachen Preislagen.  
**H. Jorcke,**  
Burgstraße 10.

Während  
der Wintermonate beschneit sich meine  
**Schleiferei**  
Wartungs nicht mehr an der Geißelbrücke,  
sondern in meiner Wohnung  
**Nr. 9 Markt Nr. 9,**  
im Fankel'schen Hause.  
**H. Mehls. Schleifer.**

**Sportjacken**  
(Cheater) zum bevorstehenden Weihnachts-  
fest empfiehlt  
**G. Wetzel,**  
an der Geißel 1.

## Gummischuhe

für Damen, Herren u. Kinder  
empfeilt in bester Qualität  
**L. Daumann, Burgstr. 23.**

## Wäsche-Gegenstände

sind immer gern gesehene  
**Weihnachtsgeschenke.**  
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Vorhemden,  
Schluppe und Cravatten, Tag- und Nachthemden, Nachjacketen,  
Beinkleider, Schürzen für Damen und Kinder habe ich in  
schöner Wahl auf Lager, auch übernehme ich die Anfertigung  
binnen kürzester Zeit.  
**Adolf Schäfer.**

## Anzeige.

Um Zerthümer zu vermeiden theile ich hier-  
durch einem werth. Publikum ergebenst mit, daß  
Reparaturen auch an den nicht bei mir ge-  
kauften Rädern und Maschinen nach wie vor  
gut und billigt von mir ausgeführt werden.

**Gustav Engel.**

Empfehle das Allerneste und Beste in  
Nähmaschinen, Fahrradern,  
Waschmaschinen.

Bringmaschinen, Automaten,

Lampenhalter für Nähmaschinen

in streng reeller und solider Waare unter Garantie.  
Eigene große gut eingerichtete Reparaturwerkstatt für  
sämmliche Maschinen, unter persönlicher Leitung.

**Gustav Engel,**

Mechaniker, Weiße Auer 7.

## G. Schönberger.

Englische Biscuits- und Honigkuchen-Fabrik.  
Feinsten Honigkuchen

in diversen Sorten und Größen, anerkannt beste Waare,  
feinst gewürzt.

**Baum-Confecte,**

schönste Auswahl und verschiedenste Sorten in  
Fondant, Chocolate, Biscuits, Schaum,  
Marzipan, Piqueur etc. billigt!

**Wiederverkäufer Rabatt!**

Altenburger Kinderbewahranstalt.

Das 4. wahrscheinlich letzte Weihnachts-  
fest findet **Donnerstag den 2. Dez.**  
nachtsmittags 3 Uhr, bei Frau M.  
Lande, Halle'sche Straße, statt. Die Ver-  
sammlung wird auch dort sein. Alle uns noch  
zugedachten Sachen dafür bitte sobald wie  
möglich zu mir zu schicken.  
S. von Rathen.



## Kattentod.

(Selix Immisch, Detsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei  
**Oscar Loberl, Merseburg.**

## Speisekartoffeln.

Magnam bonum (mehlwichtig),  
Augustor (Salat)  
empfeilt im Ganzen und einzelnen  
**C. Tuchen,**  
Brennerstraße 17.

## Spezial- Geflügel-Geschäft.

Empfehle meinen werthen  
Kunden alle Tage frisch  
geschlachtete hiesige

**Fett- und  
Brat-Gänse**  
eigener Gasermaß,  
à Fund 60 Pf.,  
sowie

Suppenhühner, Alles auf  
Gähuchen, Wunsch  
Lauben u. brat-  
Guten. und  
fertig.

## Hasen,

ganz und zerlegt, empfiehlt  
in nur frischer Waare, ohne  
Klein

**Stück 3 Mark**  
**Marie Grunow,**  
Sand 14.

## Automaten.

Den geehrten Herren Reflec-  
tanten zeige ich hiermit ergebenst  
an, daß

**Automaten**  
der D. P.-Gesellschaft  
bei mir jetzt aufgestellt sind und  
lade zur Beschäftigung derselben  
freundlichst ein.

**Gustav Engel,**  
Mechaniker,  
Fahrad- u. Nähmaschinen-Geschäft.

Seit 25 Jahren  
haben sich das echte  
Liebigsche Pudding-  
Pulver die Welt erobert, es  
bleibt in Bezug auf Güte das  
Bester, was erreicht werden  
kann. Man achte auf den Namen  
"Liebig" und die Schutzmarke.  
Zu haben in all. leeren Geschäfte  
u. Meino & Liebig, Hannover.

## Adolf Schäfer,

Merseburg.  
Anfertigung u. Lager  
feiner Herren-Wäsche.  
**Spezialität**  
Oberhemden, Uniform-  
hemden, Nachthemden,  
Kragen, Manschetten.

Zur Anfertigung von  
**Suppenverüden,**  
sowie Couverts, Zöpfen cc.  
empfeilt sich  
**A. M. Mischur,**  
Zriener, Markt 13.

# G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt zu

## Weihnachtseinkäufen

### Glacé-Handschuhe

(vorzügliches Fabrikat).

Wildleder-Handschuhe.

Krimmer-Handschuhe  
mit Wollfutter und Lederbesatz.

Glacé-Handschuhe  
mit Wollfutter.

Tricot-Handschuhe.

Ball-Handschuhe.

Kragen, Manschetten

und Schleifen  
für Damen.

Seidene Cachenez.

Gefüllte Nähkästen  
(sehr beliebtes  
praktisches Geschenk).

Schwarze Schürzen  
in Seide und Wolle.

Tüdel-Schürzen.

Mädchen-Schürzen.

Wirtschafts-Schürzen  
in den neuesten Schnitten  
und soliden waschbaren Stoffen.

### Corsets

von tadellosem Sitz und  
in bester Ausführung  
zu billigsten Preisen.

Rüschen, Spitzen,  
Schleier, seidne Bänder.

Angefangene und fertige

Tapissierarbeiten

jeder Art.

Leinene Taschentücher

Kragen, Manschetten

Chemisets, Serviteurs.

Strümpfe, Socken.

Hosenträger.

Gamaschen.

Normalhemden.

Unterjacken, Unterhosen  
in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle.

Gute Prof. Jäger'sche

Normalhemden.

Gute Dr. Lahmann'sche

Reformhemden.

Jagdwesten.

## Shlipse und Cravatten.



Merseburg. **Heinrich Lagler**, Markt Nr. 8,  
Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Großes  
Stofflager.

Anfertigung  
nach Maß

Garantirt  
guter Sitz.

Großes Lager in Herren-Jacket-  
u. Rock-Anzügen in allen modernen Stoffen,

Jünglings-, Burschen- und  
Knaben-Anzüge

von den einfachsten bis zu den feinsten,  
Winter-Überzieher, Mäntel und  
Toppfen.

Arbeits-Garderobe für alle Gewerke.

Preise billigt  
aber fest.

Umtausch  
gerne gestattet.

Reparaturen  
und Änderungen  
schnellstens.

Ungekämmtes Haar  
läuft à Pfund 1 Mark  
**A. H. Mischur**,  
Friseur, Markt 13.

H. türk. Blaumenmus  
in bekannter Güte ist wieder eingetroffen bei  
**A. Faust**.

Die preiswertheften, und in Qualität besten  
**Weihnachtskleider**

empfiehlt in größter Auswahl  
**Bertha Naumann**,  
Marienstraße.

Wer  
Husten hat,

verschlimmt oder heilt, ist, gebrauche nur die  
berühmten, aus den besten Stoffen hergestellten und  
seit Jahren als vorzüglich bekannten

E. Mischkes

Malz-Zwiebel-Bonbons

als ein erfolgreiches, schmelzendes Mittel  
zu warm empfohlen werden. Packete à 25 und 50 St.  
echt bei

Oscar Leberl, Burgstrasse,  
Paul Berger, Neumarkt 74.

Siehe zu eine Beilage.

**Merseburg**

**am die Wende des vorigen Jahrhunderts.\*)**

(Vortsetzung.)

Die Hauptfeste für den Adel und die höheren Stände waren bis zum Uebergange des Stiftes in preussische Verwaltung die „Stiftstage“. Schon der Umstand, daß die Stiftstage nur alle 6 Jahre, analog den sächsischen Landtagen in Dresden, abgehalten wurden, ließ die Annäherung dieses staatsrechtlichen Aktes bei den Bewohnern der Stiftsstadt und allen Tenen spüren, welche in irgend welcher Beziehung zu ihm standen. Bereits mehrere Tage vor seinem Beginn sah man Hofbeamte aus Dresden in ihrer besonderen Bekleidung in der Stadt einherstreifen. Die benötigten Räume des Schlosses wurden hergerichtet, Behörden und Annungen bereiten sich zum Empfange des Commissarius vor, welcher die Person des Landes- und Stiftsherrn vertrat. Der Adel des Stifts zog von allen Seiten herbei, oft mit viel Wagen und viel Gepäck. Bekannte und Freunde Derjenigen, welche an den Straßen wohnten, durch welche der Einzug des landesherrlichen Beauftragten stattfand, sicherten sich bei Zeiten einen Platz, die Feiertlichkeiten zu sehen.

Erfolgt nun der sehnlichst erwartete Tag der letzteren, so waren die in Frage kommenden Straßen und Plätze gefüllt mit Zuschauer. Mit klingendem Spiele marschirten die sächsischen Musketiere auf, auch die Annungen zogen herbei, festlich gekleidet mit den Kennzeichen des Handwerks versehen. Inzwischen ist der landesherrliche Gesandte beim Stiftstage an der Fasanerie, einem alten fürstlichen Jagd-anwesen an der sogenannten „Judenbrücke“ angelangt. Hier bittet er die fürstliche Galawagen, geziert mit vergoldeten Reifen und Kanten, mit schönen Bouquets auf den Seiten der Wagendecke, mit zierlicher Malerei an den Schlägen. Die in netter Kleidung der Anspannung barenen Postillon, die für das Befolge aufgebötenen Vorpannpferde der Bauern mit ihren Knechten, deren Reihensolge benummerte Zettel an den Hüften bezeichnend, boten den Augen der Schaulustigen ein buntes seffendendes Gebränge.

Nachdem der Wagen bestiegen, setzte sich der feierliche Zug in Bewegung. Voraus reitet der Postmeister in seiner lichtblau aufgeschlagenen, gelben Postuniform, auf ausgewähltem Pferde parodierend, ihm folgt die Jägerei mit ihren Büchsen und goldenen und silbernen Hornseffeln, und eine große Menge adeliger Herren folgt den blauen Postillon. Endlich kommt der Wagen des Gesandten mit sechs prächtig angeführten Pferden bespannt. Langsam bewegt sich der feierliche Zug unter Glockengeläute und dem Kläsen der Postillone durch die Straßen.

Im Schloßhofe verläuteten Trompeten und Pauken den Anfang der stiftlichen Feiertlichkeiten. Fröhlich hatten die Geschäfte des Stiftstages nicht eben große Schwierigkeiten, geregelt und geordnet im Sinne der Zeit war damals Alles; obwohl die Zeit mit Krieg und Unheil drohte, die Feieler des sächsischen Staates standen noch fest, denn Friedrich August regierte mit mildem Ernst sein fleißiges, freundliches Land.

Zu manchen Festen bot natürlich der Stiftstag Veranlassung. Die schönen Säle des Schlosses thaten sich auf und die geschmackvollen Toiletten der Damen, an welchen mancher Gefeiten bligte, die seine Kleidung der Offiziere aus der Garnison der Stadt und den benachbarten Orten, namentlich die sich außerordentlich nett darstellenden weißen Carabinier- und roten Dragoneruniformen im Gegensatz zu den hellblauen, silbergestickten stiftständlichen Staatskleidern mit schwarzem Kragen und Aufschlag boten in ihren munteren Farben ein höchst anziehendes, geschmackvolles Bild. Fröhlich bewegte sich über der reichen Musik der Hofkapelle die Polonaise, bis dann der fröhliche Walzer, oder die vielfach in Anwendung gebrachte Anglaise und die Alleande dem jüngeren Theile der Gesellschaft sein Recht einräumten. Die offene Tafel, versehen aus der während der Stiftstage anwesenden durchfürlichen Küche und Keller, bot bei fürstlicher Freigebigkeit einen die Feste beherrschenden Genuß. Die Conversationssprache bei diesen Festtagen, auch bei den Abendzirkeln, welche nach alter Stiftung Herzog Moritz Wilhelm, auch außer der Zeit der Stiftstage gehalten wurden, war den früheren Hofverhältnissen der stiftlichen Residenz entsprechend, das Französische. Aber nicht nur das Schloß, sondern auch die Häuser der gesellschaftlich Berechtigten und Verpflichteten waren vorzugsweise zu dieser Zeit Zengen weiterer Feste oder beiteren Zusammenkommens, und wer sich abends über die Domstraße oder über den recht häßlich erleuchteten Domplatz begab, dem kündeten

die funkelnden Fenster an mancher Curie und manchem Hause der Sitzarrivokrate an, daß dort ein ausgeählter Kreis zu seiner Geselligkeit sich zusammengefunden hatte.

(Vortsetzung folgt.)

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 30. Nov. Gestern Vormittag überließ in Nietleben die bei ihren Eltern wohnende Frau H. von Halle ihre beiden, etwa 3 Jahre alten Kinder (Zwillinge) ihrer Mutter zur Beaufsichtigung, während sie selbst ihrer Arbeit nachging. Die alte Frau ging aber nach Halle und ließ die Kleinen allein. Gegen 3 Uhr hörte er in demselben Hause wohnende Schneidermeister Musculus die Kinder schreien und entdeckte dann, daß in der Stube, wo die Kleinen sich aufhielten, Feuer ausgebrochen war. Nach gewaltigem Deffnen der Thür fand man eins der Kinder ziemlich verbrannt und fast erstickt vor. Es wurde nach Halle gefahren, um in der Klinik Aufnahme zu finden, aber schon auf dem Wege dahin erlöste es der Tod von seinen großen Schmerzen. Das andere Kind hatte in einer neben der brennenden Stube befindlichen Kammer Zuflucht gesucht und kam so mit dem Leben davon.

† Weissenfels, 30. Nov. Der 10jährige Arbeitersohn Dto Jacob zu Langendorf, dem merkwürdigerweise trotz seiner Jugend das Antreiben des Pferdes am Gähelwerk übertragen war, gerieth hierbei in das Getriebe des letzteren. Dem Bedauernswerthen wurde der linke Fuß völlig zermalmt; in der Klinik mußte dessen Amputation erfolgen.

† Erfurt, 29. Nov. Spielende Kinder vergnügten sich am Sonnabend in einer Wohnung am Fischerland in Abwesenheit ihrer Eltern damit, daß sie Papier- und Holzschneid in einer Ecke anzündeten. Als das Feuer allzusehr um sich griff, warfen sie Lumpen darauf, um es zu löschen. Die Folge war nun ein größerer Dual. Der älteste Knabe hatte schließlich noch so viel Geistesgegenwart, einen in der Nähe wohnenden Feuerwehrmann zu benachrichtigen. Diesem gelang es, die Gefahr zu beseitigen. Blühlich verlanste jedoch, es sei noch ein Kind zurückgeblieben. Der Feuerwehrmann drang noch einmal in den Dual vor und fand in einem Bett einen halberstickten Säugling.

† Suhla, 30. Nov. Riefige Schneemassen sind in hiesiger Gegend niedergegangen. Mehrere Jüge blieben in Schnee stecken.

† Klausthal, 29. Nov. Aus dem Oberharze dauert das Schneetreiben bei starken südlichen Winden noch fort. Die Straßen der Stadt sind mit sehr hohem Schnee bedeckt, und der Schritten wird bereits wieder in Gebrauch genommen.

† Delitzsch, 30. Nov. Am Sonntag beging der Maurer Wilhelm Krause mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Eheleute, in der Mitte der 60er Jahre stehend, erfreuten sich noch völliger geistiger Frische und körperlicher Mithigkeit. Vom Kaiser wurde dem Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 30 Mark gespendet.

† Magdeburg, 30. Nov. Gestern Abend wurden auf Bahnhof Gnada mehrere Wagen, die auf einem Anschlaggleise aufgestellt waren, in Folge heftigen Windes fortgerieben und fuhren dem in der Anstalt befindlichen Güterzug Nr. 119 in die Seite. Personen wurden nicht verletzt, dagegen wurde eine Reihe von Wagen beschädigt, beide Hauptgleise wurden längere Zeit gesperrt.

† Magdeburg, 30. Nov. Nach dem dem Reichstage zugegangenen Etat kommt unsere Provinz mit folgenden Positionen in Betracht: Im Militärstat sind an einmaligen Ausgaben u. a. eingestellt: Erweiterung und Ausstattungsergänzung der Feldartillerie-Kaserne nebst Zubehör in Magdeburg für den Bedarf zweier fahrender Abtheilungen Feldartillerie nebst Regimentstab (früher Neubau einer Kaserne nebst Zubehör für den Stab einer fahrenden Abtheilung und zwei fahrende Batterien) dritte Rate (erste Bau-rate) 300 000 Mk. Neubau und Ausstattungs-ergänzung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Pionier-Bataillon in Magdeburg, dritte Rate 600 000 Mk. Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Kavallerie-Regiment in Torgau, sowie Erweiterung des Erzzerplatzes dafelbst, zweite Rate (erste Bau-rate) 500 000 Mk. Die dritte Rate für das Garnison-lazareth in Magdeburg beträgt 100 000 Mk. Zum Neubau und zur Ausstattungs-ergänzung eines Garnison-lazareths in Halberstadt sind als erste Rate (für Grabenwerber und Entwurf) 78 000 Mk. eingestellt. Die vierte Rate für das Kadettenhaus in Naumburg beträgt 730 000 Mk. Im Etat der Postverwaltung findet sich u. a. die vierte Rate für das Dienstgebäude in Magdeburg im Betrage von 451 800 Mk. Für das Dienstgebäude in Halberstadt sind als zweite Rate 122 000 Mk. eingestellt.

Zur Herstellung eines Neubaus in Staßfurt werden als erste Rate 65 170 Mk. verlangt, ferner zur Vergrößerung des Postgrundstücks in Erfurt eine erste Rate von 297 525 Mk.

† Eisleben, 29. Nov. Heute verbreitete sich, wie das „Eisl. Tgbl.“ meldet, in der Stadt die Nachricht, daß auf dem Breitenwege ein Mord verübt worden sei. Die sofort vorgenommene polizeiliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß das alleinlebende Fräulein Wilhelmine Böttger, Breiterweg 72, welches heute Morgen in ihrer Wohnung unter verdächtigen Anzeichen auf dem Sopha liegend todt aufgefunden wurde, infolge eines Schlaganfalles verstorben ist. Daß die Behälter geöffnet waren, mag daher rühren, daß die Verstorbene, von Todesahnungen ergriffen, noch in letzter Stunde versucht hat, ihre Papiere zu ordnen, und hierbei durch starkes Unwohlsein über-raucht worden ist, so daß sie nicht mehr im Stande war, Hilfe herbeizurufen.

† Halberstadt, 29. Nov. Die Unvorsichtigkeit, sich beim Feueranmachen Petroleum zu bedienen, hätte am gestrigen Sonntag bald wieder einem jungen Mädchen das Leben gekostet. Die 17jährige Dienstmagd des Schneidermeisters Mäusel wollte Feuer anmachen. Um es gleich gehörig in Brand zu bekommen, goß sie Petroleum auf das bereits glühende Holz. Blühlich explodirte mit furchtbarem Knall das Petroleumgefäß und die Kleider des Mädchens standen sofort in hellen Flammen. Es gelang zwar, die Flammen sofort zu ersticken, jedoch hat sich das Mädchen so erhebliche Brandwunden zugezogen, daß ihre Ueberführung in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

† Leipzig, 30. Nov. König Albert und General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen trafen heute hier ein. Morgen findet auf Ehrenberger Revier Hofjagd statt, zu der zahlreiche Einladungen ergingen. — Die hiesige Westend-Baugesellschaft wird trotz aller Widrigkeiten nach Maßgabe ihrer Mittel an dem jetzt bald bis Schönau reichenden Bau des Elster-Saale-Kanals weiterarbeiten, d. h. den Kanal bis zur Landesgrenze fortzuführen suchen. — Der Wachtposten am Pulverhause der Ramener Garnison wurde dieser Tage von zwei Individuen derart belästigt, daß er von seiner Schutzweiser Gebrauch machen mußte. Ein lauter Aufschrei eines der beiden Unbekannten verrieth, daß der Schutz getroffen. Es gelang indeß den beiden Akteuren dennoch, sich zu flüchten.

† Witkau, 30. Nov. Der Wörder Jahn, der am 15. Aug. in Grimmitzsch seine Mutter und seine Schwester ermordete, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 2. Dezember 1897.

Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Dienstag im „Auggarten“ eine Männer-versammlung ab, welche zwischen 30 und 40 Besucher zählte. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein eingehender, mit lebhaftem Interesse entgegenkommener Vortrag des Herrn Direktor Glas über Bernhard von Clairvaux. Der Herr Vortragende schilderte einleitend die Familien-verhältnisse des berühmten Mannes, seinen Aufenthalt auf der Schule zu Chatillon und im Kloster von Citaux und verbreitete sich dann namentlich über dessen Bedeutung als Vorsteher jenes Klosters, dem sein Name entlehnt ist. Unter der Leitung des erst 25 jährigen jungen Abtes, welcher, der schwächste an Körper, alle übertraf an Entbehrung und Kasteiung, in Fasten und Beten, der mit Strenge gegen sich Wohlwollen und Milde gegen andere verband, der die freien Stunden mit unaufhörlichem Bibellesen und stillen Nachdenken in Feld und Wald verbrachte, wurde das Gotteshaus von Clairvaux binnen kurzer Zeit ein Tempel der Keuschheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und jeglicher Tugend. Angesehene Häupter der Kirche, Cardinale, Erzbischöfe und Bischöfe, ja sogar ein Paps (Eugen III.) gingen aus der klosterlichen Anstalt im „hellen Thale“ hervor und ehrten ihr ganzes Leben lang in Bernhard den Lehrer und Erwecker ihrer Jugend. Paps Eugen III. hielt ihn über alles hoch, und Bernhard widmete demselben eine „Betrachtung über das Papstthum“, ein goldenes Büchlein voll trefflicher Gedanken über die Herrlichkeit dieses göttlichen Richter- und Friedensamtes unter den Völkern, über die Schwierigkeit, es mit Pflichttreue, Demuth und Klugheit zu verwalten, und über die Gefahren, denen es durch seine Verwelschung entgegengehe. Kein Wunder, wenn sein Einfluß, für welchen der Herr Vortragende eine längere Reihe von Belegen anführte, in der ganzen Christenheit ein fast gebietender war und sein Ansehen von Hoch und

\*) Abdruck aus der ersten im Erscheinen begriffenen „Geschichte der Stadt Merseburg“ von Max Steffenhagen, 10 Lieferungen à 40 Pf. Verlag von P. Steffenhagen u. Co.

Niedrig, von Geistlichen und Laien respektiert wurde. Er bestämpfte mit dem größten Erfolg den auf freierem Boden stehenden Altkönig und dessen Schüler Arnold von Brescia; er stritt für Innocenz II. wider den Gegenpapst Anafes II. und unterwarf dem ersten wie auf einem Siegeszuge die Städte Italiens; er versöhnte Kaiser Lothar mit seinem Gegner Konrad von Hohenstaufen und bewirkte später einzig durch die Macht seiner Persönlichkeit, daß Konrad III. das Kreuz nahm und Hunderttausende mit ihm. Bei seinem Leben schon als Heiliger verehrt, wurde er zwanzig Jahre nach seinem 1153 erfolgten Tode auch vom Papst heilig gesprochen.

1. Dem Deutschen Verbands für das kaufmännische Unterrichtswesen, welcher sich die Förderung und den Ausbau des gesamten kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland, soweit dasselbe einen gemeinnützigen Charakter trägt, zur Aufgabe macht, ist nach Ausweis der letzten Mitteldirigenten der Handelskammer zu Halle a. S. mit einem Beitrag von 50 M. beigetragen. Außer der Handelskammer gehören dem Verbands noch an: der Kaufmännische Verein zu Halle a. S., die Kramerzunft zu Naumburg a. S., die Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins zu Eisleben, die Handelskammer der Kramerzunft zu Naumburg. Nach dem letzten Jahresbericht der Handelskammer befinden sich in folgenden Städten ihres Bezirks kaufmännische Fortbildungsschulen: Eisleben, Halle, Merseburg, Weissenfels und Zeitz. Dazu ist in Naumburg eine weitere entstanden und auch in anderen Orten beschäftigt man die Gründung einer solchen Anstalt.

Die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule besteht nunmehr länger als zwei Jahrzehnte. Am 13. October 1877 wurde dieselbe eröffnet als ein Unternehmen des kaufmännischen Vereins. Als Lehrer wirkten an ihr außer Herrn Lehrer Keller, der heute noch der Schule vorsteht bezw. sie unterhält, die Herren Gelber (für französische Sprache) und Regierungssecretär Kubloff (für Schön schreiben). Die Ergebnisse des ersten Halbjahres ermuthigten dazu, im zweiten Halbjahre zwei Klassen zu bilden. Im dritten Halbjahre wurde der Lehrkörper noch um zwei weitere Kräfte, die Herren Lehrer Mansfeld (Handelsgeographie) und Biese (Buchführung) erweitert. Im Laufe der Jahre hat sich infolge einer Einschränkung nothwendig gemacht, umso mehr als der Kaufmännische Verein die Schule nicht mehr zu unterstützen vermochte. Gegenwärtig wirkt als Leiter und Lehrer der Anstalt Herr Keller, der es durch unermüdelichen Eifer und Arbeit verstanden hat, die Schule lebensfähig zu erhalten und vorzügliche Ergebnisse seines Unterrichts zu erzielen, Ergebnisse, die um so beachtenswerther sind, wenn man berücksichtigt, daß die jungen Leute vielfach mit sehr mangelhafter Vorbereitung in die Schule eintreten. Die sich stetig steigenden Anforderungen an den jungen Kaufmann fordern mit Nothwendigkeit eine genaue theoretische Kenntniss des kaufmännischen und wirtschaftlichen Lebens, Kenntniss, die zum Theil in der Fortbildungsschule erworben werden, und die sich zum anderen Theil auf dem hier Erworbenen aufbauen müssen. — Schreier dieses — selbst ein Schüler der ersten drei Halbjahre der kaufmännischen Fortbildungsschule — kann in Uebereinstimmung mit anderen Theilnehmern seines Unterrichts den segensreichen Einfluß bestätigen, den ihnen die in der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Merseburg erworbenen und beständigen Kenntniss verschafft haben.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über die hiesig erzielteten Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unseren Kreis betreffenden Notizen für den 29. November. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm: Kreis Merseburg. Weizen 17,10 bis 18,60 M. Roggen 14,00—15,20 M. Gerste 16,00—21,00 M. Hafer 14,50—16,00 M. Erbsen 16,00—20,00 M.

Das zweite Winter-Abonnement-Consert uneres Husaren-Competercorps findet heute, Donnerstag, im Saale der „Reichs-Tone“ statt. Wir machen die Musikfreunde unseres Vaterlandes hierauf ganz besonders aufmerksam.

Auf der Halleischen Straße erlitt gestern Mittag ein mit Köhlen beladener Wagen des Rittergutes Wegwitz einen Kadbruch, dessen unangenehme Folgen durch die Freundlichkeit eines in der Nähe wohnenden Deconomen, der dem Geschirr sofort ein Rad zur Verfügung stellte, nach kurzem Aufenthalt beseitigt wurden.

Für unsere Damenwelt von Interesse dürfte der öffentliche Vortrag sein, der laut Interesse am Freitag den 3. d. M. nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der „Reichs-Tone“ über das jedenfalls sehr populäre Thema „Der Kaffeegenuss in der Familie“ von Hrn. Schmidt aus Hamburg gehalten wird. Die Rednerin wird die hygienische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Kaffees beleuchten und ihren Vortrag durch Lässenproben, die

mit eigens dazu konstruirten Maschinen hergestellt sind, unterstützen. Ein zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

Am Gestern früh gegen 3 Uhr wurde von hier aus in der Gegend zwischen Hohenmölsen und Dürrenberg ein bedeutendes Schadenafeuer beobachtet.

Zu der Clobigauer Strafe trieb sich gestern früh ein wahrscheinlich aus seinem Stalle entlaufenes Pferd umher, das sich namentlich die dortigen Anlagen als Trainingsbahn ausersah und in denselben seine Sprünge machte. Kurze Zeit darauf galopirte auch vom Neumarkt her ein lediges Pferd einem Trupp Husaren nach, die das der 5. Escadron angehörige Pferd in der Döberbergstraße festnahmen und in seinen Stall brachten.

Auf dem Hofe des Grundstücks gr. Gistritz, 5 erlönte am Dienstag Abend gegen 7 Uhr plötzlich lautes Hülfserufen. Die infolgedessen herbeieilenden Hausbewohner fanden dort einen gewissen K., der von zwei Männern verfolgt wurde und in der Bedrängniß den Hof als Zufluchtsstätte benutzt hatte. K. sah sich in seiner Erwartung nicht getäuscht, denn die Bewohner des gottlichen Hauses verhinderten weitere Thätlichkeiten der beiden Verfolger.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Oberthau, 30. Nov. Auf der Fahrt von hier nach Dessau verunglückte heute früh ein Geschirrführer der hiesigen Mühle in schrecklicher Weise. Passanten sahen das Geschirr ohne Führer daherkommen und fanden den Unglücklichen, nachdem sie die Pferde angehalten, zwischen Vorder- und Stenmmleiste mit eingedrückt Brustkasten und zerquetschten Kopf als Leiche. Wie das Unglück entstanden, hat noch nicht festgestellt werden können.

Mücheln, 29. Nov. Auf die Einladung des Herrn Diakonius Schröder hin hatten sich gestern Abend eine verächtliche Anzahl Meister und Väter der hiesigen Lehrlinge eingefunden und wurde einstimmig beschloßen, bei unserer Stadtvertretung den Antrag zu stellen, die bisher von Herrn Diakonius Schröder unter Auspöpfung vieler Mühe und Arbeit ins Leben gerufene Fortbildungsschule in eine obligatorische umzuwandeln.

### Wetterwarte.

Wetterbericht vom 2. Dez. Etwas kälter, zeitweise heiteres, meist wolflösig bis trübes Wetter mit Niederschlägen bei starkem Wind.

### Bermischtes.

Sturmfluth in England. London, 29. Nov. Auf den gewaltigen Sturm, der in der vergangenen Nacht in ganz England wüthete, folgte heute die höchste Fluth die in den letzten 30 Jahren vorgekommen ist. Es wurde ein furchtbarer Schaden angerichtet, besonders an der Küste und an den Mündungen der Themse und der Medway. Man berichtet, daß der Reich in Queensborough nachgegeben hat. Hunderte von Bäumen stiegen unter Wasser. In Sheerness und Broadstairs sind die Landungsbrücken zum Theil fortgerissen. Die nach Sverneß und Port Victoria führenden Bahnhöfe stehen unter Wasser, ebenso die niedrigeren Stadttheile aller Städte an der Themse und der Medway. Das Arsenal in Woolwich ist unter Wasser gesetzt, ebenso die Kasernen. Das Marinehaus in Margate ist fortgehüllt. An der Küste von Norfolk sind sieben Schiffe mit der gesammten Mannschaft untergegangen; an Bord eines Schiffes haben sich ein Mann befunden. An der Küste von Cornwall ist ein Dampf mit der Mannschaft zu Grunde gegangen und an der Küste von Yorkshire sind viele an der See hinfällig geworden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich am Dienstag Morgen zwischen Spandau und Dachsow zugetragen. Ein Güterzug ist von hinten an einen Personenzug angefahren und zwei fast besetzte Wagen vierter Klasse zertrümmert. Nach vorläufigen Feststellungen wurden etwa 15 Personen schwer verletzt. Der von Köln kommende Personenzug befanderte in den beiden letzten Wagen vierter Klasse zahlreiche polnische Landarbeiter, ganze Familien, die aus dem Westen in ihre Heimat zurückkehrten. Es mußte nur der Signalstation vor Spandau halten, weil das Eisenbahnfahrzeug für den Spandauer Bahnhof noch nicht aufgegeben war. Nach 10 Minuten legte er sich in Bewegung. Er war aber keine 100 Meter weiter gefahren, da gab es plötzlich eine furchtbare Erschütterung, ein Stoßen und dann stand der Zug wieder still. Zu dem halbbunten, das um 6 1/2 Uhr, zur Zeit der Katastrophe noch herrschte, konnte man nichts deutlich sehen und unterscheiden. Schreien, Jammen und Wehklagen erfüllte die Luft. Während der Personenzug auf der Strecke hielt, war der fällige Güterzug hinter ihm hergekommen und als der Personenzug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, konnte der Güterzug ihn

an. Die Docomotive schoß sich auf den letzten Wagen hinauf und drückte ihn ein. Während der letzte mit der Maschine auf dem Geleise stehen blieb, wurde der zweite Wagen zertrümmert von den Schienen geworfen. Der Leiter des Güterzuges schoß sich auf seine Maschine. Das Zugpersonal und die unversehrten Fahrgäste machten sich sofort daran, die Verwundeten aus den Trümmern der beiden zerstörten Wagen hervorzuziehen, was die Dunkelheit sehr erschwerte. Viele Personen hatten das Bewußtsein verloren. Von Spandau schaffte man Tragbahnen heran. Auf diese legte man die am schwersten Verletzten und brachte sie in den unbeschädigt gebliebenen Waggonabtheilen unter. Da ein Arzt nicht zur Stelle war, mußten die Eisenbahnbeamten und die Sanitäts- und Umkleen der Zug in sich ging. Nach einer Stunde ging der letzte von den Verwundeten nach Berlin weiter. Die Ursache des Zusammenstoßes ist bestimmer noch nicht bekannt. Eisenbahnbeamte erzählten den Fahrgästen, der Personenzug habe deshalb auf die Einfahrt in den Spandauer Bahnhof warten müssen, weil hier der Hofzug gehalten habe. Nach Berlin sind 6 Verletzte gekommen, die der Aufnahme in ein Krankenhaus bedürften. Sie sind sämtlich nicht schwer verletzt. — Nach einer Nachricht des „Wolffschen Bureau“ sind, soweit bis jetzt ermittelt, 17 Personen verletzt, neun von diesen wurden in das Noabriter Krankenhaus gebracht, doch sind deren Verletzungen nur leichter Natur, die übrigen acht seien noch heute in ihre Heimat weiter. Der Verbleib war auf beiden Geleisen Spandau-Berlin unbekannt.

Der Sammelfonds des Centralcomites für die Ueberflutheten Deutschlands hat die dritte Million überschritten und beträgt jetzt 302.473 Mark. Davon sind bisher verausgabt 248.29 Mark.

Ein folgenschwerer Explosion wird aus Bremerhaven gemeldet; An Bord des deutschen Dampfer „Dornstadt“ fand im vorderen Kohlen-Bunker eine Kohlengas-Explosion statt. Getödtet wurde Niemand. 11 Personen wurden mehr oder weniger stark verletzt. Der Materialschaden ist gering.

Ein fürchtbares Lyndagericht hat sich am 14. November in Williamsport bei Bismarck, Nord-Dakota, abgespielt. Die Gesandten waren die Soldat-Indianer Soldat und Ireland und ein Halbblutiger Namens Goudat, die wegen Ermordung von sechs Mitgliedern der Familie Spicer zum Tode verurtheilt worden waren. An dem Lyndagericht beteiligten sich 40 Mann, die seit in der Nacht zu Werke gegen Williamsport ausgingen und dort gegen das Gefängniß anmarschirten, wo die drei Gefangenen untergebracht waren. Dem Sheriff Kelly, der ihnen die Thür öffnete, lieferten die Lynder mehrere Revolver entgegen und verlangten, daß er ihnen die Gefangenen übergebe. Er wollte Widerstand leisten, erkannte aber bald die Unmöglichkeit eines solchen Beginnes und ließ die Thüren auf. Die Gefangenen zitterten vor Angst an allen Gliedern. Die Lynder zerrten ihre Opfer aus den Betten, legten ihnen Stricke um den Hals und schleppten sie nach einem in der Nähe gelegenen Wähe, wo sich eine Schlichterei und eine große Wähe mit Gellen befand, an welcher die geschlachteten Wähe in die Höhe gezogen zu werden pflegten. Dort wurden die Gefangenen mit Stricken um den Hals in die Höhe gehoben und so emsig durch Schwebens. Der kopenhagener Dampfer „Scotia“ war bei Hlad gestrandet, wurde aber, nachdem das Led nothwendig ausgebessert war, vom Bergungs-Dampfer „Helios“ ins Schlepptau genommen, um nach Kopenhagen geschleppt zu werden. Unterwegs brach ein Schneefall aus, wobei der „Helios“ außer Sicht kam, da das Schlepptau vis. Wasser drang in die Kessel des „Scotia“ und verlöschte das Feuer. Vier Mann des Bergungs-Dampfers „Helios“, die sich an Bord des „Scotia“ befanden, verließen sofort das Schiff im Boot, das aber sofort zerstückelt wurde, und die 20 Mann, darunter ein Zwäuer, ertranken. Die 20 Mann der Besatzung des „Scotia“ hatten fürchterliche Auswüthungen. Bei dem Verbrechen die Vater Bruntzupfaffen, erlitten mehrere Verletzungen, besonders der Kapitän und der Steuermann. Zu der Nacht bemerzte der Stockholmer Dampfer „Jmer“ das bedrängte Schiff und rettete unter vieler Mühe die Besatzung. Der „Scotia“ war inzwischen in Brand gerathen und sank gegen Morgen in die Tiefe.

Der orkanartige Nordweststurm brachte im tiefer Hafen ein Boot des Panzerfahrts „Weissenburg“ zum Kentern. Ein Matrose ertrank. Ferner kenterte ein Boot des Schulschiffes „Carola“. Die Besatzung wurde gerettet. Das Panzerfahrts „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wurde von letzter Dose losgerissen.

Der ein Kohlengas-Explosion an Bord des Dampfers „Dornstadt“ in Bremerhaven wurden elf Personen verletzt.

Neue russische Goldmünzen. Ein Ullas des Zaren ordnet die Prägung und Ausgabe einer Goldmünze von 5 Rubeln, im Werthe von 1/2 Imperial an.

Großmama Victoria in Schreibern. Eine der Vertauschungen auf dem Wohlthätigkeits-Bazar im Albert-Festum zu Windsor hat Prinzessin Britanien von Schleswig-Holstein inne. Die fürstliche Verkäuferin hatte alle Hände voll zu thun, denn jedermann wollte ihr den Artikel abkaufen, den sie feil hielt, nämlich die mit eigenhändiger Unterschrift der Königin Victoria versehenen Photographien der englischen Monarchin. Obwohl diese 20 Mark das Stück kosteten, war der Vorrath in kürzester Zeit erschöpft, und immer neue Käufer drängten nach und machten enttäuschte Gesichter, als die Prinzessin sich Refusieren abwies. Sie mußte sich Prinzessin Christian an die mit ihr thätige Prinzessin von Battenberg und sagte: „Wie wäre, wenn wir bei Großmama um mehr bitten ließen? Sie schickt uns sicher noch einige!“ Gelacht, gethan. Ein Bote wurde nach dem Schloß geschickt, und dieser kehrte bald mit einem Vorrath von Unterschriften zurück. Aber auch die zweite Auflage war im Handumdrehen verfaßt, und es mußte abermals ein Bote nach dem Schloß geschickt werden. Die eifrigen Verkäuferinnen befürchteten nun, daß der Königin Zeit nicht zureichen würde, um alle die verlangten Photographien zu beschreiben, aber das „Großmama“ die Sache bald fast kriegerisch voll nach dem

Ein neuer optischer Zeiger nach dem „Domb. Corr.“ demüthigt in den deutschen Schutzgebieten eingeführt werden. Der Heliograph genannte Apparat wurde vor einigen Tagen in der Colonialabtheilung des Kaiserlichen Amtes vorgeführt. Durch den Heliographen soll man mit Hilfe des Vorapparates nach Angabe der Engländer, der Empfänger des optischen Zeigers, bis auf 70 engl. Meilen, d. h. über 100 Kilometer, Nachrichten übermitteln können, vorausgesetzt, daß das Gesichtsfeld frei ist.



Bitten unsere Schaufenster zu beachten.

# Rich. Perlinsky & Co.

Halle a/S., Gr. Ulrichstrasse 27. Halle a/S.

Die

## Die Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehlen wir als hervorragend preiswerth:

**Kleiderstoffe in Cartons**  
vollständiges Kleid, 6 Meter mit Besatz, 1,75.  
2,80, 3,30, 5-16 Mk.

**Strickjacken** 1,50, 2, 4, 6 Mk. Stück **98 Pf.**  
**Jagdwesten** 1,60, 1,90 bis 9 Mk. Stück **1,20 Mk.**

**Teppiche**  
8, 11 bis 56 Mk. Stück **4,25 Mk.**

**Regenschirme**  
1,80 bis 12 Mk. Stück **1,10 Mk.**

**Handschuhe** farb., schwarz, in Wolle Paar **12 Pf.**  
**Handschuhe** farb. u. schwarz, Glacée Paar **98 Pf.**

**Weisse Damenhemden,**  
gut gearbeitet, 0,95, 1 bis 3,50 Mk. Stück **68 Pf.**

**Gardinen**  
Meter 20, 30, 40, 50 Pfg. bis 2 Mk. Meter **5 Pf.**

Vorgezeichnete Tischläufer, Wandschoner, Kragenkasten, Klammer-schürzen, Decken etc. unerreicher billig.

**Leinen, Bettzeuge, Inletts, Handtücher**  
unerreicher billig

**Spezialität:**  
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille.

Ausserdem bringen wir unsere **Spielwaren-Ausstellung**  
Grosse Ulrichstrasse 9, Kegel's Neubau, in Erinnerung.  
Die Auswahl ist sehr gross und die Preise so billig, dass ein Jeder  
Veranlassung finden wird, seine Einkäufe bei uns zu machen.

**Sämmtliche Consum- und Beamten-Vorsetae erhalten bei uns 6 Procent Rabatt.**  
Jeder Käufer erhält ein Weihnachts-Geschenk.

Bitten unsere Schaufenster zu beachten

Freitag  
**frische Rind- & Kalbdannen**  
**K. Kellermann.**

**Puppenstuben-Lapeten**  
empfehlen in neuen Mustern  
**Carl Lintzel,**  
am Neumarktsthor.

**Reichskrone.**  
Donnerstag den 2. Dezember  
**2. Winter-Abonnements-Concert,**  
angeführt vom Trompeter-  
Corps des Thür. Infanterie-  
Regiments Nr. 12.  
Anfang 8 Uhr.

**Willeis** im Vorverkauf à 30 Pf. bei den  
Herren **H. Schmidt,** Cigarrenhandlung, Bahnhofs-  
strasse, **Herrn Schulte Jan.,** Cigarren-  
handlung, Heine Mittelstr., **G. Feuer** (vormals  
H. Wiele), Cigarrenhandlung, Burgstrasse, und  
**G. Wolf,** Kaufmann, Neumarkt.  
Entrée an der Kasse 40 Pf.  
**Brügger.** **Walther.**

**Restaurant Preussischer Adler.**  
Donnerstag Abend 6 Uhr  
**H. Bockbraten.**  
**2. Waffermann.**

**Dauer's Restaurant.**  
Heute  
**Schlachtefest.**

**Botyka's Restaurant.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtefest.**

**Gasthof zum goldenen Stern.**  
Donnerstag Abend von 6 Uhr an  
**Salzknochen**  
mit Meerrettig und Äpfeln.

**Wenn Sie nach Halle fahren,**  
um Einkäufe zu machen, beachten Sie die Schau-  
fenster des großen Spezial-Geschäfts für Damen-  
und Kinder-Confeccon von  
**Geschw. Loewendahl,**  
**Große Ulrichstraße 49**  
(Alter Dessauer).

**Oeffentlicher Vortrag.**  
Am Freitag den 3. Decbr., nachmittags 4 Uhr,  
findet im großen Saale der „Reichskrone“ ein Vortrag statt über:  
**„Der Kaffeegenuss in der Familie“**  
in hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung,  
gehalten von  
**Fraülein Schmidt** aus Hamburg.  
Die geehrten Damen werden höflichst um recht rege Theilnehmung ersucht.  
Nach dem Vortrag werden Tassenproben verabreicht.  
Eintritt frei.  
Punkt 1/5 Uhr wird der Saal geschlossen.

**Gasthof z. gold. Angel.**  
Empfehle  
**kräftigen Mittagstisch**  
Edm. Meyer.

**Soffischererei.**  
Heute Donnerstag Abend  
**Salzknochen.**

**Restaurant Park-Bad.**  
Heute Donnerstag und Sonnabend Abend  
**H. Bockbraten,**  
wofür ergebnis einladet  
**Robert Minkmar.**

**Jungfrauen-Versammlung**  
Samstag den 5. Decbr., abends 8 Uhr,  
Hofstetter. **H. P. v. d. Heyde.**

**Verband Deutscher**  
**Handlun- & Schülten,**  
Donnerstag d. 2. Dec.,  
abends 9 Uhr,  
Monats-Versammlung  
im Hotel Halber Mond.

Junge Leute erhalten  
**Kost und Logis**  
Oberaltenburg 16.

**1-2 Knaben oder Mädchen**  
vom Lande, welche Eltern l. 3. die hiesigen  
Schulen besuchen wollen, finden gute Pension.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein älteres Mädchen** für Küche  
nach auswärtig bei hohem Lohn gesucht. Mit  
Buch zu melden **Halle'sche Str. 31.**

**Einige tüchtige Mädchen,**  
perfekt in der Damenschneiderei, finden  
honorable Stellung. Offerten unter A 0 in  
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Gärtnerlehrling** kann unter festen  
günstigen Bedingungen  
angenommen 1. Jan. oder später in die Lehre treten.  
Zu erfragen **Neumarkt 53, im Laden.**

**Mittergut Creppan**  
sucht sof. oder 1. Jan. eine Drehscheffelfamilie.  
Eine saubere unabhängige Frau oder  
Mädchen als

**Aufwartung**  
für den Vormittag gesucht  
**Halle'sche Straße 15 1.**

Einem fleißigen zuverlässigen  
**Pferdeflecher**  
mit guten Zeugnissen sucht

**Göhlisch Nr. 7,**  
bei Merseburg.

An Stelle ihres tüchtigen, wegen Krank-  
sichteit abgehenden Mädchens sucht Frau  
**Rektor Bloß,** Poststr. 3, ein in Küche und  
Hausarbeit erfahrendes, mit zu junges zuver-  
lässiges Dienstmädchen zum 1. Jan. 1899.

**Pferde-Decke**  
Dienstags Abend am früheren Heißhühnen  
Restaurant (Gothardstr.) verloren. Gegen  
Belohnung abzugeben im

**Gasthof z. gold. Stern.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsbringer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 282.

Donnerstag den 2. Dezember.

1897.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die Eröffnung des Reichstags.

\*\* Der Reichstag ist am Dienstag Mittag im  
„Weißen Saal“ des königlichen Schlosses in Berlin  
vom Kaiser mit Verlesung der folgenden Thron-  
rede eröffnet worden:

Geehrte Herren!

Bei Beginn der letzten Tagung der neunten Legislatur-  
periode des Reichstags entbiete ich Ihnen Namens der  
verbundenen Regierungen Glück und Willkommen.

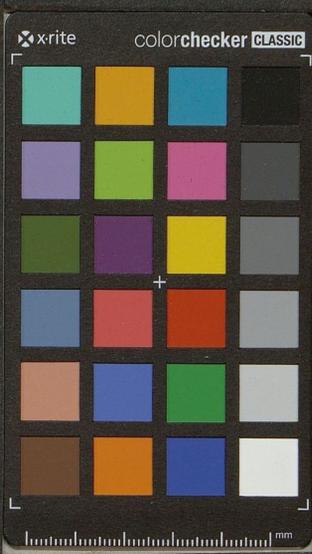
Die Vorfälle, welche Ihre Tätigkeit in Anspruch nehmen  
werden, stehen zwar dem Umfang nach hinter dem Arbeits-  
hause der letzten ausgedehnten Tagung zurück, sind aber zum  
Theil von weittragender Bedeutung. Die Entwicklung  
unserer Kriegsmarine entspricht nicht den Aufgaben, die  
Deutschland an seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen  
ist. Sie genügt nicht, bei kriegerischen Verwicklungen die  
heimischen Häfen und Küsten gegen eine Blockade und weiter-  
gehende Unternehmungen des Feindes sicher zu stellen. Sie  
hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Wachs-  
thum anderer überseeischer Interessen. Während der deutsche  
Handel an dem Güterausstausche der Welt in steigendem  
Maße Theil nimmt, reicht die Zahl unserer Kriegsschiffe  
nicht hin, unseren im Auslande tätigen Handelsleuten das  
von der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz  
und hiermit den Rücksicht zu bieten, den nur die Erfüllung  
von Pflicht zu gewähren vermag. Wünschenswerth ist nicht  
unser Aufgabe zu sein kann, den Fremden ersten Ranges  
gleichzustellen, so muß Deutschland sich doch in den Stand  
setzen, auch durch seine Rüstung zur See sein Ansehen  
unter den Völkern der Erde zu behaupten. Hierzu ist eine  
Verstärkung der heimischen Seeschiffahrt und eine  
Vermehrung der für den Auslandsdienst im  
Frieden bestimmten Schiffe erforderlich. Um für diese  
dingen und nicht länger hinauszuweichen Maßnahmen  
einen festen Boden zu gewinnen, erachten die verbundenen  
Regierungen es für geboten, die Stärke der Marine und  
den Zeitraum, in welchem diese Stärke erreicht werden  
soll, gesetzlich festzusetzen. Zu diesem Zwecke wird  
Ihnen eine Vorlage behufs verfassungsmäßiger Beschluß-  
nahme zugehen.

Zur Förderung unserer überseeischen Interessen ist auch  
der Ihnen schon in der letzten Tagung vorgelegte Gesetzent-  
wurf bestimmt, welcher die Verbesserung der Post-  
damfischiffverbindungen mit Ostasien bezweckt.  
Nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen  
worden ist, wird er Ihrer Beschlußfassung von Neuem  
unterbreitet werden.

Nach vielfachem, ernstem Bemühen ist es den ver-  
bundenen Regierungen gelungen, für eine Reform des  
Militärstrafverfahrens eine Grundlage zu finden,  
welche unter möglicher Anlehnung an den bürgerlichen  
Strafprozeß den für die Erhaltung der Mannszucht un-  
bedingt notwendigen Fortbestand einer Militärstrafgerichts-  
ordnung wird Ihnen unterwiesentlich vorgelegt werden. Ich hege die  
Überzeugung, daß Sie, geehrte Herren, dem Bestreben, ein  
gleichmäßiges gerichtliches Verfahren für die gelammte be-  
waffnete Macht einzuführen, Ihre verständnißvolle Mit-  
wirkung gewähren werden.

Das neue bürgerliche Recht kann nicht ins Leben treten,  
ohne daß auch das Verfahren in bürgerlichen Rechts-  
sachen, soweit es schon auf gemeinsamen Rechte beruht,  
nach mehrfachen Beziehungen abgeändert und, soweit es  
nicht für das ganze Reich geregelt ist, neu gefaßt  
wird. Es wird daher zu dem Entwurfe eines Gesetzes über  
die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit  
sowie zu Entwürfen von Gesetzen, betreffend die Abänderung  
der Civilprozeßordnung und der Concursordnung,  
Ihre Zustimmung eingeholt werden. Mit der Berücksichtigung  
dieser Gesetze und der zugehörigen Nebengesetze soll die  
Rechtseinheit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes zum  
Wohlstande gelangen. Die verbundenen Regierungen geben  
sich der sicheren Hoffnung hin, daß in gemeinsamer Arbeit  
mit Ihnen noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dieses  
hohe, vom deutlichen Volk so lange ersehnte Ziel endlich  
erreicht werden wird.

Nachdem die gesetzliche Regelung der Entschädigung  
in unbefristet Verurtheilten in Verbindung mit der  
erweiterten Verbesserung des Strafverfahrens nicht zum Ab-  
schlusse gelangt ist, wird ein Gesetzentwurf den  
Gegenstand Ihrer Beratung bilden, welcher lediglich die  
Entschädigung der im Wiederernahmeverfahren freigesprochenen  
Personen bezweckt.



...wollen, die politische Lage der Grenzen  
zwischen Europa und Asien sind mit der französischen  
Regierung Verhandlungen gepflogen worden, von deren  
Ergebnis zu erwarten ist, daß es den beiderseitigen wirt-  
schaftlichen Interessen zum Vortheile gerichten wird.

Die Ermordung deutscher Missionare und die  
Angriffe auf eine der unter Meinen kaiserlichen Schutze  
stehenden und wie am Herzen stehenden Missions-  
anstalten in China haben mich genötigt, Mein ostasiatisches  
Geldwunder in die dem Thronorte nächstgelegene Kin-  
schon-Bucht einzuheben und Truppen dort landen zu lassen,  
um volle Stärke und Sicherheit gegen Wiederkehr ähnlicher  
bellagender Ereignisse zu erlangen.

Die politischen Beziehungen zu den fremden  
Staaten sind durchaus erfreulich. Meine Beziehungen  
mit verbundenen und befreundeten Monarchen,  
sowie der glänzende und herrliche Empfang, welcher Mir  
bei Meinen Besuchen in Petersburg und Pest zu Theil  
wurde, haben Mir hierfür aufs Neue werthvolle Bär-  
gschaften geliefert. Alle Anzeichen berechtigen zu der Aus-  
sicht, daß Mir, mit Gottes Hilfe, auch fernereit der fried-  
lichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes  
entgegengehen dürfen.

Ganz besonders hob Se. Majestät die Stimme,  
als er zu dem Passus wegen der durch die Er-  
mordung deutscher Missionare notwendig ge-  
wordenen Expedition gelangte. Die Betonung des  
Entschlusses, gegen ähnliche bellagenswerte Er-  
eignisse Vorkehrungen treffen zu müssen, wurde von  
den Anwesenden mit lebhaftem Beifall beantwortet,  
der sich auch bei der Hervorhebung der friedlichen  
Beziehungen zu allen Mächten bemerkbar machte.  
Als Se. Majestät genadet, sagte er erhobenen Tones:

„Ich füge hinzu: Vor zwei Jahren von dieser  
Stelle habe Ich vor Ihnen auf das geheiligte Feld-  
zeichen Meines I. Garderegiments den Eid geleistet,  
das Reich, wie Ich es von Meinem Großvater über-  
kam, zu erhalten und seine Ehre im Auslande zu  
schützen und zu wahren. Sie sind Alle damit  
Mein Eidhelfer geworden, und Ich bitte Sie im  
Namen des Reiches und im Angesicht des allmächtigen  
Gottes, daß er Ihnen beistehen möge, in Ihrer  
Arbeit Mir zu helfen, die Ehre des Reiches, die  
Ich nicht zu geringe geschätzt habe, Meinen eigenen  
Brüder dafür einzujagen, auch fernerhin nach außen-  
hin wahr zu halten.“

Hierauf vernahm sich Se. Majestät wiederholt  
huldreich nach allen Seiten, indem er den Helm  
abnahm, und verließ unter dem abermaligen, dies-  
mal von dem bayerischen Bevollmächtigten Grafen  
v. Lerchenfeld ausgebrachten begeisterten Hoch, mit

ihnen Gesolge den Saal. Der Eröffnung des  
Reichstags war, wie üblich, die Feier von Gottes-  
diensten vorhergegangen, für die Katholischen in der  
Königs-Kathedrale, für die Evangelischen unter den  
Reichsboten in der Schloßkapelle.

Daß die Thronrede des Kaisers mit besonderem  
Nachdruck die Frage der Entwidlung der Kriegs-  
flotte besprechen werde, war vorauszu sehen. Um  
so unangenehmer berührt es, daß auch die hierauf  
zügliche Vorlage der „weittragender Bedeutung“  
mit staatsmännlicher Mäßigung behandelt wird.  
Die Aufgabe der Flotte ist es, bei kriegerischen  
Verwicklungen die heimischen Häfen und Küsten  
gegen eine Blockade und weitergehende Unter-  
nehmungen des Feindes sicherzustellen und dem  
deutschen Handel mit dem Auslande Schutz zu ge-  
währen. Es wird auch anerkannt, daß es nicht  
Deutschlands Aufgabe sein könne, den Seemächten  
ersten Ranges gleichzukommen. Etwas unklar ist  
nur die weitere Ausführung, Deutschland müsse sich  
gleichwohl in den Stand gesetzt sehen, auch durch  
eine Rüstung zur See sein Ansehen unter den  
Völkern der Erde zu behaupten. Wer durchaus  
nach einem Anhaltspunkte für weitergehende Com-  
municationen sucht, kann zur Noth an dieses Wort  
anknüpfen. Wenn aber, was doch selbstverständlich  
ist, die mit Rücksicht auf die praktischen Aufgaben,  
die ihr gestellt sind, verstärkte Flotte auch zur  
repräsentation gegenüber dem Auslande ausreicht,  
braucht man an dieser Wendung keinen Anstoß  
zunehmen. Auch die Ankündigung des Flottenge-  
setzes vermeidet jeden Anlaß an die Conflicts-  
gerichte, die nun einmal zum täglichen Brod ge-  
wisser Politiker gehören. Daß nach dem Erachten  
der verbundenen Regierungen die gesetzliche Fest-  
legung der Normalstärke der Flotte und des Zeit-  
raumes zur Erreichung derselben als „geboten“  
bezeichnet wird, ist schon durch die Vorlage  
documentirt. Die zweite Vorlage von weittragender  
Bedeutung, die Reform des Militärstraf-  
verfahrens, wird mit bemerkenswerther Kürze  
behandelt. Die Erwartung, daß der Reichstag  
den Bestreben der Regierungen, ein gleichmäßiges  
gerichtliches Verfahren für die gelammte betreffende  
Macht einzuführen, seine verständnißvolle Mit-  
wirkung gewähren wird, dürfte nicht getrübt  
werden, ohne einen einheitlichen obersten Gerichts-  
hof wird aber dieses Ziel nicht erreicht werden.  
Nachdem die Thronrede die politischen Beziehungen  
zu den fremden Staaten als durchaus erfreulich  
bezeichnet hat, muß die Andeutung, daß die Ehre  
Deutschlands von dem Auslande gefährdet werden  
könne, eingermessen überfallen. An Commentaren  
zu dieser kaiserlichen Improvisation wird es,  
namentlich im Auslande, nicht fehlen.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das neue öster-  
reichische Ministerium ist am Dienstag gebil-  
det worden. Die Veröffentlichung der Ernennungen  
erfolgt Mittwoch durch das „Amtsblatt“. Das  
„Tendenzblatt“ veröffentlicht nicht authentisch fol-  
gende Ministerliste: v. Gautsch, Präsidium und  
Inneres; Graf Welfersheim, Landesvertheidigung;  
Senatspräsident v. Böhm-Bawerk, Finanzen; Sec-  
tionschef Wittel, Eisenbahnen; Sectionschef Graf  
Latour, Unterricht; Sectionschef Dr. Klein, Justiz;  
Sectionschef Köber, Handel. Nach Bildung des  
neuen Cabinets wird Herr v. Gautsch mit allen  
Parteisführern unterhandeln, um über die Möglich-  
keit der Erledigung des Ausgleichsprovi-  
soriums im parlamentarischen Wege Klarheit zu  
erlangen. Man bezweifelt, daß von den Parteien  
in dieser Angelegenheit Zusicherungen gemacht wer-  
den. Die Rechte hat sich gegen die neue Regie-  
rung zusammengeschlossen, sie hat sich heute noch  
enger raliirt und erklärt, durch den Wechsel des  
Cabinetts sei in ihrer Stellung keine Veränderung